

## DAS AKTUELLE BUCH

### Hintergründige Erzählstücke

Nein, es sind keine Kurzgeschichten, sondern es ist Kurzprosa, die uns da von Irmgard Maria Ostermann präsentiert wird. Nichts Hingeworfenes, leicht Durchschaubares für Schnelleser, sondern ironische und hintergründige Erzählstücke für Mitdenker. Beschrieben wird gerade so viel wie nötig ist, um sich in die jeweilige Szenerie einzufinden und mit den Protagonisten anzufreunden; der Rest sind wortweise komponierte Stimmungsbilder mit Raum für Phantasie.

Von „Alle Paare wieder“ bis „Zwiespältige Nahzündung“ reihen sich die Texte gemäß ihrer Titel alphabetisch aneinander. So ergeben sich gewollte Stimmungswechsel scheinbar zufällig. Ob es um eine Frau geht, deren Busen von allen möglichen Männern angestarrt wird, oder um einen Politiker, der nicht mehr weiß, ob das Wort nun als Waffe oder als Waffel zu betrachten ist – stets gelingt es der Autorin durch ihre eigenwillig verdichtete Erzähltechnik Atmosphäre zu erzeugen. Das Geräusch beim Umblättern der 140 Seiten ist nicht nur ein Rascheln, sondern häufig ein Knistern. Und das hat nichts mit der Beschaffenheit des Papiers zu tun. miba

Irmgard / Maria Ostermann. Niemand sonst. Kurzprosa (ISBN 3-924944-46-6). Verlag Edition Thaleia, St. Ingbert, 140 Seiten Broschur, 25 Mark.



## Irmgard M. Ostermann: „niemand sonst“

# Storys über Himmel und Hölle auf Erden

Von unserem Redakteur  
Alfred Keil

Wer die Erzählungen der mehrfach ausgezeichneten Frankfurter Autorin Irmgard Maria Ostermann liest, könnte zu dem Schluss kommen, Schreiben sei eine der leichtesten Übungen. Wie Spaziergehen, Pudding löffeln, einen Regenschirm aufspannen. Sie schreibt mit der Präzision ihrer eigenen Atemzüge. Und alles ist auch noch witzig und spritzig, es ist sparsam und reich, es ist trocken und saftig - es ist unendlich sinnlich.

Der Stil ist lapidar und auch wieder atemlos. Ostermann spielt manches nur an, vertraut auf die Assoziationen des Lesers, und sie erzählt plötzlich minuziös.

Ihren Stoff liest sie wie Strandgut aus dem Alltag auf. Und im Handumdrehen schafft ihre konzentrierte Sprache eine Spannung, die sich wie-



der entladen muss. Diese Prosa lebt wie die beste Lyrik von der Erfahrung, von der Beobachtung, von der leidenschaftlichen Diskussion, vom Leben, von der Liebe.

Immer wieder drängt sich der Vergleich mit Hemingway

auf. Aber der Amerikaner hält diesen Vergleich nicht lange aus, denn er ist ein Angeber, einer, der so viel Männlichkeit produziert, dass er schließlich an ihr zerbricht.

Irmgard Maria Ostermann verzichtet auf die Hochstilisierung des eigenen Geschlechts. Und die eigene Person lässt sie gar gänzlich außen vor.

Irmgard Maria Ostermann ist dennoch eine Power-Frau. Eine der ganz wenigen, die nicht an diesem Standort stehen geblieben sind. Sie hat sehr schnell erkannt: Der Mann ist nicht der Feind der Frau, nicht zwangsläufig.

Diese 31 Erzählungen aus der Kindheit, aus der Schulzeit, aus dem Urlaub und sogar aus dem Leben der Generationen vor uns hat die **Edition Thaleia** in ihrer **Bibliothek Neue Prosa** unter dem Titel „**niemand sonst**“ herausgegeben. Die 140 Seiten starke Sammlung kostet **25 Mark**.

Wetzlarer Neue Zeitung (2000), Alfred Keil

Vielleicht literarisch am spannendsten "Grenzgängers Aufenthalt": vage Situation nur, dazu eine treibende Sprache. Ähnlich die bizarren "Grüße aus Addis Abeba". Stark auch die Geschichte "Wie Freiheit", wo die "Aneinanderreihung von Unwichtigem" vielschichtige Probleme schafft. Viele Texte lassen eine Melancholie spüren über die angeblüchte Unmöglichkeit, Beziehung und Begehren und Selbstverwirklichung zu vereinbaren. Und wenn der letzte Text das Buch abschließt mit den Worten. "es ist hoffnungslos", eskaliert hier eine fundamentale Trauerarbeit...

KULT (2000), Karl-Heinz Schreiber